

# Damit auch Grossmütter skypeen lernen

**Liestal** Vor 20 Jahren begannen Senioren damit, Senioren zu organisieren, um Senioren zu helfen

VON LUCAS HUBER

«Eigentlich sind wir nichts anderes als ein Vermittlerdienst, doch bei uns füllen sich nicht die Portemonnaies, sondern die Herzen», sagt Marliese Zimmermann, Präsidentin des Vermittlungsdienstes Senioren für Senioren in Liestal. Vor genau 20 Jahren startete das Projekt als Arbeitsgruppe. Bis heute hat es sich zu einem der mitgliederstärksten Vereine Liestals gemauert - und das, obwohl eine Mitgliedschaft unter 55 Jahren statistisch unmöglich ist. «Wir zählen ziemlich genau 670 Mitglieder», freut sich Zimmermann.

## Senioren helfen Senioren

Der Vorteil des Prinzips, dass Senioren Senioren helfen, sind für Zimmermann Einfühlungsvermögen und Gespür: «Das Verständnis füreinander ist durch den geringen Altersunterschied gross.» Letzten Endes geht es aber ohnehin nicht um die reine Unterstützung, sondern genauso darum, dass man sich Zeit für den ande-

## «Wir wollen und müssen mit der Zeit gehen.»

**Marliese Zimmermann,**  
Präsidentin Vermittlungsdienst

ren nimmt: «Der soziale Aspekt steht im Zentrum, obwohl die Dienstleistungen kostenpflichtig sind. Nicht selten entstehen Freundschaften.»

Besonders wertvoll seien darum die derzeit 75 Dienstleister unter den Senioren: «Ohne sie wäre das alles gar nicht möglich», schwärmt Zimmermann. Sie ist darum all jenen dankbar, die die Botengänge machen, die Reinigungs-, Reparatur- und Schreibarbeiten übernehmen oder die Steuererklärungen ausfüllen. 137 Besuche durch den Jubilarendienst kamen so 2010 zustande -



Anton Pichler fährt den 96-jährigen Walter Brüderlin täglich zum Mittagessen.

LUCAS HUBER

und über 1600 Einsatzstunden. Besonders beliebt unter den Angeboten ist der Autofahrdienst. Exakt 2006

Fahrten wurden im vergangenen Jahr gezählt, was fünfeinhalb pro Tag entspricht. Einer der Chauffierten ist

Walter Brüderlin. Kommende Woche wird er 96. Von Senioren-Fahrer Anton Pichler wird er täglich zu Hause abgeholt, um rechtzeitig zum Mittagessen im Altersheim einzutreffen.

In den Jahren hat sich das Angebot nicht drastisch, aber doch kontinuierlich gewandelt. Zimmermann betont: «Wir wollen und müssen auch mit der Zeit gehen.» So hat sich die Nachfrage nach Näh- und Flickarbeiten über die vergangenen Jahre praktisch aufgelöst. Hingegen bietet der Verein neuerdings Unterstützung bei Computer und Mobiltelefonen an. «Wenn die Enkelin in Amerika ist, bringen wir der Grossmutter das Skype bei», so Zimmermann lächelnd.

## JUBILÄUM: SENIOREN FÜR SENIOREN

«Für neue Lebensfreude» war ein Artikel über Senioren für Senioren in Winterthur im einstigen Magazin «Brückenbauer» übertitelt - erschienen vor 22 Jahren. Hätte Christoph Chrétien, späterer Initiator der Senioren für Senioren in Liestal,

diesen Artikel nicht gelesen, würde der Verein heute nicht sein 20-jähriges Bestehen feiern. Nach Birsfelden und Bottmingen war Liestal die dritte Baselbieter Gemeinde, die sich eines derartigen Projektes erfreuen durfte. Begonnen

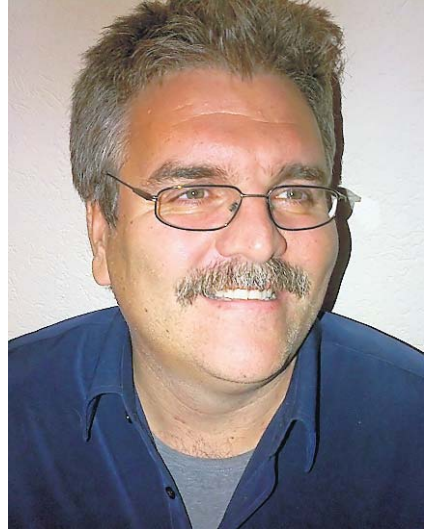
wurde damals mit einem Stundenlohn von 18 Franken, von denen 17 dem Dienstleister zuflossen. Heute kostet die Stunde mit 25 Franken nur wenig mehr. Davon gehen jeweils zwei Franken an den Verein Senioren für Senioren. (LHU)

# «Gefahren sind nur einen Mausklick entfernt»

**Internet** Wie fast alle Dinge hat auch das Internet seine Schattenseite. Die Swisscom weist in Referaten auf mögliche Gefahren hin.

VON FABIO HALBEISEN

Wir benutzen es fast täglich, sei es für die Arbeit, für die Schule oder für die Freizeit: das Internet. Neben vielen nützlichen Dingen stecken aber auch viele Gefahren im World Wide Web. Diese sind vor allem für Kinder und Jugendliche gross. Giorgio Macaluso, Kursleiter für Erwachsenenbildung von der Swisscom, gibt an verschiedenen Schulen Referate über Gefahren im Internet.



Giorgio Macaluso.

ZVG

**Giorgio Macaluso, Sie haben auf Gefahren im Internet hingewiesen. Wo genau stecken denn diese Gefahren?**

**Macaluso:** Das Hauptproblem liegt meistens in der eigenen Unwissenheit. So werden Daten oft nicht richtig geschützt, sodass diese mit Suchmaschinen ganz einfach gefunden und weiterverwendet werden können, ohne dass dies einem bewusst ist. Oder dass ein unvorteilhaftes Foto, welches heute im Netz ist, vielleicht auch noch da ist, wenn man eine Stelle sucht.

**Was ziehen Sie nach den Vorträgen für ein Fazit?**

Für Eltern ist es vielfach erstaunlich, wie schnell ihre Kinder im Internet an nicht unbedingt kindgerechte Inhalte kommen können. Wichtig ist, dass ihnen bewusst wird, dass im Internet alles nur einen Mausklick ent-

**Was wollten Sie den Eltern mit Ihrem Referat mit auf den Weg geben?**

Das Wichtigste ist, dass Eltern ihre Kinder begleiten, ihre Verantwortung hier wahrnehmen und mit ihnen das Gespräch suchen, sodass Kinder und Jugendliche stets wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie mal auf Probleme stossen.

**Ist Ihnen dies gelungen?**

Die Reaktionen der Teilnehmer zeigen mir, dass sie einen wichtigen Schritt in diese richtige Richtung gemacht haben und noch machen wollen, denn sie sind meist erst auf dem Weg dorthin.

**Wie können Eltern, die Ihr Referat besucht haben, die Tipps ihren Kindern weitergeben?**

Wir geben den Eltern Unterlagen mit, in denen sie alle wichtigen Informationen finden. Diese können sie mit den Jugendlichen besprechen. So ist der erste Schritt für einen Austausch über die Mediennutzung bereits gemacht.

**Gibt es eine Faustregel bezüglich des Umgangs mit dem Internet?**

Es gibt keine Faustregel. Wichtig ist die Aufmerksamkeit auf das Thema, die Gespräche und das Begleiten. Das Gespräch mit anderen Eltern oder Lehrern ist eine gute Basis.

**Wo liegen denn die Chancen des Internets? Wie gestaltet man einen sinnvollen Umgang mit dem Internet?**

Das Internet bietet immense Chancen, für die Schule, im Beruf oder in der Freizeit. Wie würde man sonst er-

fahren, was «Dekubitus» ist, wenn man nicht einfach rasch im Internet nachschauen könnte? Wichtig, um die Vorteile geniessen zu können, ist, dass man gelernt hat, damit umzugehen.

**Wie ist die Idee mit Ihren Referaten entstanden?**

Die Idee ist aus einer Anfrage von Schulen und Elternhaus Schweiz heraus entstanden. Die Swisscom engagiert sich aber seit Jahren stark für die Förderung der Medienkompetenz und bietet auch Kurse für Schüler an.

INSERAT

## Nachrichten

### Jassturnier 3250 Franken für einen guten Zweck



ZVG

Mitarbeiter der UBS-Geschäftsstelle Liestal haben Vertreter der Fürsorgestiftung der Tagesheime und Tagesfamilien in Muttenz einen Check über 3250 Franken überreicht. Im Oktober fand das traditionelle UBS-Jassturnier statt. Teilgenommen hatten über 60 KMU-Vertreter aus dem Baselbiet und Fricktal. Wie jedes Jahr haben die Spieler ein Startgeld von 50 Franken bezahlt. Der Erlös kommt vollumfänglich einem guten Zweck zugute. Kürzlich konnten Vertreter der Fürsorgestiftung der Tagesheime und Tagesfamilien in Muttenz einen Check im Wert von 3250 Franken von UBS-Mitarbeitern entgegennehmen. Die Muttenzer Tagesheime Sonnenmatt und Unterwart sind Sozialwerke der Einwohnergemeinde Muttenz. Sie bieten Kindern ab drei Monaten bis und mit Schulalter tagsüber Unterkunft und professionelle Betreuung. Die Stiftung unterstützt bereits seit vielen Jahren neben Familien in finanziell engen Verhältnissen auch verschiedene Freizeitaktivitäten der Tagi-Kinder, so beispielsweise das jährlich stattfindende Herbstlager. (BZ)

### Oberdorf Rosige Aussichten bei Finanzen

Das Budget 2012 der Gemeinde Oberdorf rechnet mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Bei einem Gesamtaufwand von 10,9 Millionen ist ein Verlust von 37000 Franken vorgesehen. Der Gemeindesteuersatz soll bei 58 Prozent belassen werden. Der Oberdörfer Finanzplan rechnet für die Jahre 2013 bis 2017 mit Ertragsüberschüssen bis 263000 Franken. (BZ)

### Kleinlützel «Taskforce» eingesetzt

Eine mehrköpfige Arbeitsgruppe soll die Sanierung der Gemeindefinanzen von Kleinlützel begleiten. Die Bildung dieser «Taskforce» wurde von der Solothurner Regierung gebilligt. Vorsitzender der Arbeitsgruppe ist Thomas Steiner, Leiter Gemeindefinanzen im Amt für Gemeinden. Den finanziellen Aufwand für Sitzungsgelder und Fahrtspesen übernimmt der Kanton. (BZ)

## Energietipp 9:

### Investieren Sie in einen neuen Duschkopf. Aber einen mit Köpfchen.

Moderne Duschköpfe haben Durchflussbegrenzer, saugen Luft an oder haben einen Eco-Strahl.

Das spart Wasser, ohne dass man es beim Duschen merkt.

Ihr partner für  
1to1 energy

Energieeffizient wohnen mit der BKW:  
www.bkw-fmb.ch/effizienz

BKW®